

Sehr geehrte Redaktion! Bürgermeister Dr. Weiskirchner läßt Sie bitten, nachstehenden Artikel über die Tätigkeit der Frauenhilfsaktion im Kriege vollinhaltlich in Ihrem geschätzten Blatte zum Abdrucke zu bringen.

Die Wiener Frauen während des Weltkrieges. Wie bedeutend auch die Bestrebungen und Maßnahmen des Staates und der Gemeinde Wien auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge für die durch den Krieg notleidend gewordenen Personen waren und sind, sie hätten keinesfalls ausgereicht, wenn nicht die Privatwohlthätigkeit und die Privatfürsorge teils selbständig, teils ergänzend eingegriffen hätten. Bei dieser privaten Betätigung waren es wieder die Frauen, die mit bewundernswerter Aufopferung und Selbstopferung sich in den Dienst der großen Sache stellten und deren ~~Wirk~~ Wirken ein Ruhmesblatt in der Geschichte Wiens für ewige Zeiten bilden wird. Die Aufzählung der Arbeitsgebiete der Frauenhilfsaktion des Wiener Rathauses gibt einen Begriff der Vielseitigkeit der Arbeiten, ohne den Umfang der großen Leistungen erschöpfen zu können. Ueber Anregung Dr. Weiskirchners trat bald nach Kriegsbeginn die „Wiener Frauenhilfsaktion“ in Tätigkeit und dem Rufe des Bürgermeisters zu gemeinsamer Tätigkeit hatten die Frauen Wiens aus allen Parteilagern freudig Folge geleistet.

Unter dem Zentral-Damenbeirat, dessen Vorsitz Frau Berta Weiskirchner und in ihrer Vertretung Frau Marianne Hainisch führte, arbeiten 23 Frauenarbeitskomitees in allen Bezirken Wiens, denen obliegt: 1) Die Entgegennahme aller Ansuchen um fallweise oder laufende Unterstützungen aus den Geldern der Zentralstelle, die Erhebungen über diese Ansuchen und die Antragstellung an den Magistrat; 2) die Entgegennahme der Ansuchen um Speise-, Milch- und Lebensmittelanweisungen, die Erhebungen darüber und die Erteilung der Anweisung. In den meisten der 100 Poststellen Wiens wird die Leitung des Betriebes von Frauen besorgt; 3.) die Errichtung und der Betrieb von Näh- und Strickstuben; 4.) die Mitarbeit bei der Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge des städtischen Berufsvormundchaftsamtes; 5.) die Beratung der bedürftigen Bevölkerung in allen Notfällen, die Zuweisung Hilfesuchender an die zuständigen Hilfsstellen; Aufklärung und Belehrung in Fragen der Volksernährung.

Fast alle diese Arbeitsgebiete verlangen vor allem einen unermüddlichen Erhebungsdienst. Im ersten Kriegsjahre waren mehr als 70.000 Erhebungen vorzunehmen, zu denen ungezählte nachträgliche Feststellungen noch hinzukommen. Diese mühevollen, Ausdauer und Takt in gleicher Weise erfordernde Arbeit, die freilich die beste soziale Schule ist, hat eine verhältnismäßig geringe Anzahl

von freiwilligen Mitarbeiterinnen geleistet; die Zahl der tätigen Kräfte schwankte zwischen 475 und 930. Das die Frauen dabei ihre Aufgabe durchaus nicht leicht genommen haben, beweist die Zahl von 22.500 Fürsorgefällen, vor denen die meisten zu einer pflegschaftsartigen Behandlung der einzelnen Familien führten.

Der Arbeitsanteil der Frauen an der Durchführung der öffentlichen Ausspeisung kann aus dem Umfange, den diese Aktion angenommen hat, ermessen werden. Anfangs Dezember betrug die Zahl der täglich beschäftigten Personen gegen 30.000. Mitte Februar wurden täglich bereits 36.000 Portionen verabreicht. Seither schwankt die Portionenzahl zwischen 36 bis 38.000. Insgesamt sind bis Mitte Juli rund 8.414.000 Portionen ausgegeben worden. Die Mittel zur Ausspeisung wurden hauptsächlich durch die Hilfsaktion vom schwarz-gelben Kreuze, gleichfalls ein Frauenwerk der Exzellenz Baronin Eisnerth beschaffen. Besonderen Erfolg hatten die Näh- und Strickstuben. Sie sind ein lehrreicher, durch die Umstände begünstigter und erfolgreicher Versuch, der Arbeitslosennot durch Arbeitsbeschaffung, also auf dem besten Wege abzuhelfen. Die Arbeitsstuben sind zur Beschäftigung postenlos gewordener Näherinnen und Strickerinnen und zur Ausbildung ungeschulter Frauen und Mädchen in diesen Erwerbszweigen bestimmt. Insbesondere den Witwen Gefallener wird Gelegenheit zur Arbeitserlernung gegeben. Zur unentgeltlichen Arbeitsleistung wird grundsätzlich niemand zugelassen. Die Frauen und Mädchen, die durch diese Hilfsaktion Arbeit und Verdienst finden, arbeiten teils in den Näh- und Strickstuben, teils als Heimarbeiterinnen. Insgesamt wurden 28 Näh- und Strickstuben in allen Bezirken Wiens errichtet. Ihre Arbeitsleistung hat im ersten Kriegsjahre zirka viereinhalb Millionen Arbeitsstücke erreicht. Monat für Monat wurden in sämtlichen Arbeitsstuben zwischen 400 und 800 Strickerinnen und zwischen 1100 und 3000 Näherinnen beschäftigt. Der Wochenverdienst der beschäftigten Frauen und Mädchen schwankte bei Strickerinnen von 2 K bis 10 K, bei den Näherinnen von 4 K bis 30 K, je nach dem sie ihre ganze Zeit oder nur einen Teil der Näh- und Strickarbeit widmen können und je nach ihrer Fertigkeit. Geübte Arbeiterinnen, insbesondere Näherinnen erreichen weit höhere Wochenverdienste. Die Leitung der gesamten Frauenhilfsaktion steht dem Damenbeirats der Zentralstelle zu. Er organisiert und leitet alle Zweige der Frauenhilfsaktion, vermittelt die Beziehungen zu anderen Hilfsaktionen und hat in seinen wöchentlichen Sitzungen auf Grund eingehender Beratungen in vielen Fragen des allgemeinen Wohles eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben.

Das Wirken der Frauen im Kriege erfährt im offiziellen Berichte („Ein Jahr Kriegsfürsorge der Gemeinde Wien“) mit Recht die folgende verdiente Anerkennung: „Auf jeden Fall haben die Frauen Wiens, die sich bei der Frauenhilfsaktion im Kriege betätigen, schon bisher eine Fülle von Arbeit geleistet,

die ihnen unvergessen bleiben wird, und aufs neue ihre Begabung für die Fürsorgearbeit erwies.“

Der Dank des Herzogs von Cumberland. Die Glückwünsche der Stadt beantwortete Herzog Ernst August von Cumberland mit nachstehendem an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichteten Telegramm: „Euer Exzellenz wollen für die mir zu meinem 70. Geburtstag am Namen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ausgesprochenen Glückwünsche meinen tiefstgefühlten Dank entgegennehmen. Ihre freundliche Teilnahme erfüllt mich mit umso lebhafterer Freude, als ich in Rückblick auf die mir von Gott geschenkten Lebenstage mit ganz besonderem Danke der zahlreichen Beweise von Liebe und Freundlichkeit gedenke, die mir all die Jahre hindurch im Schatten des lieben Steffel stets entgegengebracht wurden. Gott segne und beschütze die schöne Kaiserstadt an der Donau.“

WIENER STADTRAT.
Sitzung v. 23. September.

Vorsitzende: Bgm-Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, 408, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Braun wird der vom Stadtbaumeister vorgelegte Entwurf für die restlichen Herstellungen der Zufahrtsstraßen entlang der Ost- und Südwestfront der neuen k.k. Landwehr-Artillerie-Kaserne in Kaiser Ebersdorf im 11. Bezirk mit den Kosten von 154.000 K genehmigt.

Der von StR. Schneider vorgelegte Entwurf für den Neubau der Entwässerungsanlage des neuen Kühl- und Gefrierhauses an der Engerthstraße im 2. Bezirk wird mit den Kosten von 6500 K genehmigt.

Ebenso wird der von StR. Schmid vorgelegte Entwurf für den Umbau des Linken Wienflusssammelkanals in der Linken Wienzeile und Magdalenenstraße von der Joanellestraße bis zur Proschkogasse im 6. Bezirk mit den Kosten von 120.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Gräf wird die Ueberlassung von Lehrzimmern an der Schule 16. Bezirk Wilhelminenstraße 94 an die Khabenbeschäftigungsanstalt „Pestalozzi“ bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja wird dem Entwurfe des Stiftsbriefes für die Dr. Johann Springersche Armenstiftung für Oberdöbling die Zustimmung erteilt.